

GESCHICHTSMEILE WILHELMSTRASSE

Wilhelmstraße 64

1893 wurde die ehemalige Villa des Bankiers Gerson von Bleichröder von seinen Erben an den preußischen Staat verkauft. Dieser ließ auf dem Grundstück einen Neubau errichten. Zwischen 1900 und 1918 war hier der Sitz des Geheimen Zivilkabinetts des preußischen Königs und deutschen Kaisers, das den Geschäftsverkehr zwischen Monarch und Regierung abwickelte. In der Weimarer Republik gehörte das Gebäude zum preußischen Staatsministerium.

Von 1922 bis 1932 diente es dem preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun (SPD) als Amts- und Wohnsitz. 1932 bis 1933 nutzte der Präsident des Preußischen Staatsrats, der Zentrumspolitiker und Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer, hier eine Dienstwohnung.

Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten wurde das Gebäude Berliner Amtssitz des „Stellvertreters des Führers“, Rudolf Heß, und seines Stabs, der Gesetze und Personalentscheidungen auf ihre Übereinstimmung mit der nationalsozialistischen Ideologie zu überprüfen hatte. Auch das von Joachim von Ribbentrop geleitete „Büro Ribbentrop“ und der Verbindungsstab der NSDAP, der das Verhältnis zwischen Regierung und Partei regeln sollte, richteten hier ihre Büros ein. 1941 zog Martin Bormann, Chef der Parteikanzlei und Nachfolger von Rudolf Heß, ein.

Nach 1945 wurde das teilzerstörte Gebäude instand gesetzt und als Studentenwohnheim genutzt. Bis 1970 war hier das Staatssekretariat für Fach- und Hochschulwesen der DDR untergebracht, von 1970 bis 1990 der Staatsverlag der DDR.

Nach der Wiedervereinigung wurde das Gebäude saniert. Seit Januar 2000 befindet sich hier der Berliner Dienstsitz des heutigen Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, und Verbraucherschutz.

< 5 Fotos >

Text auch in Englisch